

Firmennachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 11: **Offene Bausysteme/Industriebauten = Systèmes constructifs ouverts/Bâtiments industriels = Open building systems/Industrial constructions**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunststoffverzeichnis, Band 2
Anwendung im Bauwesen
Im Auftrage des Bundesministeriums für Raumplanung, Städtebau und Wohnungswesen, herausgegeben von der Rationalisierungsgemeinschaft Bauwesen im RKW. Bearbeitet vom Institut für das Bauen mit Kunststoffen. Zweite, völlig neu bearbeitete und auf zwei Bände erweiterte Auflage. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin 1974. 315 Seiten mit vielen Zeichnungen und Tafeln, Format 21 × 30 cm. Glanzfolieneinband DM 60.—.

Der Umfang der Anwendung von Kunststoffen im Bauwesen wächst immer schneller. Aber nicht jeder Kunststoff ist für jeden Zweck geeignet. Den Baufachleuten wird der Überblick dadurch erschwert, daß viele Erzeugnisse mit unterschiedlichen und nicht immer erkennbaren Eigenschaften und Leistungen angeboten werden. Die vielfältigen Bezeichnungen sagen kaum etwas über den Verwendungszweck und die Eignung für die jeweilige Anwendung aus. Auch der Baustoffhandel kann über die unterschiedlichen Eigenschaften, über Fragen der Gütesicherung usw. häufig keine genauen Angaben machen. Solche Unsicherheiten können zu Vorurteilen oder zu Fehlentscheidungen führen. Das Bundesministerium für Städtebau und Wohnungswesen gab deshalb den Auftrag zur Herausgabe dieses nunmehr komplett vorliegenden Kataloges der auf dem Markt befindlichen Kunststoffe, soweit sie im Hochbau Anwendung finden. Es wurden keine Halbzeuge aufgenommen, sondern nur Erzeugnisse, die vom Hersteller über den Baustoffhandel oder über Verarbeiter an den Bau geliefert werden.

Der bereits früher erschienene Band 1 umfaßt die Außenwand- und Balkonumkleidungen. Dachbelichtungselemente, Fenster, Fugendichtungsmassen, Fußbodenbeläge, Profile, Rohre, Schaumkunststoffe, Sportbeläge aus Kunststoff.

Der neue Band 2 weist die folgenden Kunststoffherzeugnisse nach: Außenwand- und Brüstungselemente. Bauplatten und -bahnen. Beschichtungen. Behälter. Dachelemente. Dachentwässerungsanlagen. Folien, Bahnen und Planen. Innenausbau (Wand und Decke). Sanitärer Ausbau. Schwimmbecken. Türen und Tore. Den Abschluß bildet ein umfassendes Hersteller- und Handelsnamenverzeichnis.

Das Kunststoffverzeichnis soll nicht nur ein Herstellernachweis sein, sondern auch die wichtigsten technischen Angaben über die jeweiligen Erzeugnisse vermitteln. Es enthält vor allen Dingen auch Hinweise, ob und welche baurechtliche Vorschriften, DIN-Normen und Güterrichtlinien für die Herstellung und Verwendung der Erzeugnisse gelten.

P. Oberg

Fertigaragen

Hinweise zur richtigen Auswahl. Bauarten, Lieferprogramme, Anordnung, Preise.

Reihe «wohnen + werken». Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin 1974. 132 Seiten mit vielen Photos und Detailzeichnungen, Format 21 × 20 cm. Glanzfolieneinband DM 15.—.

Sind die Meinungen, ob Fertigteilbau oder konventioneller Bau, beim Hausbau noch sehr geteilt, so überzeugen eindeutig die Vorzüge, die mit der Wahl einer Fertiggarage verbunden sind. Das Interesse ist entsprechend, und die Industrie hat sich weitgehend darauf eingestellt. Vom Baukastensystem für den Do-it-yourself-Handwerker bis zum ringsum fertigen, mit Spezialtransporter gelieferten Typ reicht heute die Palette der Firmenangebote für Fertiggaragen. Hierüber gibt in vergleichbarer und umfassender Weise das vorliegende Buch dem Bauherrn die erhoffte Auskunft. Auf 31 Buchseiten werden allgemeine Hinweise über Fertigbau, Bauplanung, Baudurchführung, vorbereitende Maßnahmen (zum Beispiel Bauantrag, Platzbedarf, Grundriß- und Gruppierungsmöglichkeiten, Versorgungsleitungen usw.) und über die möglichen Bauarten der Fertiggaragen gegeben (äußere Gestaltung, Garagentore, Witterungsschutz, Konstruktionssysteme, Baustoffe usw.).

Den Hauptteil des Buches bildet die 78 Seiten umfassende systematische Beschreibung der auf dem Markt befindlichen Typenprogramme mit genauer Lieferantendresse einschließlich Preisangaben, des Lieferbereichs, der Lieferung und Montagezeit. Eine Zusammenstellung der erforderlichen abschließenden Maßnahmen, wie Bauabnahme, Gewährleistung und technische Restarbeiten, vervollständigt dieses Buch, das jeder, der eine oder mehrere Garagen errichten will, rechtzeitig vorher zu Rate ziehen sollte.

Peter Ressel

Die Wahl des richtigen Fertighauses

Worauf ist beim Kauf zu achten? 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Erschienen in der Reihe «wohnen + werken». Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin 1975. 175 Seiten mit 202 Abbildungen und Tabellen. Format 21 × 20 cm. Glanzfolie DM 19.—. Für fast jeden Käufer eines Fertighauses ist dieser Erwerb die größte Anschaffung, die er im Laufe seines Lebens vornimmt. Deshalb wird es zur Selbstverständlichkeit, sich ausführlich über das Angebot an Fertighäusern zu unterrichten und die Eigenschaften der einzelnen Haustypen vergleichend zu prüfen. Mit diesem nun bereits in drei Auflagen bewährten Ratgeber wird dem Fertighausinteressenten das Fachwissen vermittelt, das er benötigt, um aus dem vielfältigen Angebot das für ihn zweckmäßigste Haus herauszufinden. Der Verfasser berät bei allen Überlegungen des zukünftigen Hausbesitzers und erläutert die wichtigsten Begriffe, mit denen man beim Hauskauf konfrontiert wird. Das Buch gibt Auskunft über die Vorzüge und Eigenschaften der gebräuchlichsten Materialien und über die einzelnen Konstruktionsarten. Damit erreich-

tert es dem Leser die Entscheidung zwischen den unterschiedlichen Ausführungsarten eines bestimmten Bauteiles. Es gibt ferner Hinweise darüber, inwieweit einzelne Bauteile in Eigenleistung erstellt werden können.

Auch die wichtigsten Vertragsklauseln, die beim Kaufvertrag zu beachten sind, werden erwähnt, so daß der Käufer in die Lage versetzt wird, seine Rechte und Ansprüche rechtzeitig vor Vertragsabschluß geltend zu machen.

Damit tritt dieses Buch als neutrale Informationsquelle ergänzend neben alle sonstigen Veröffentlichungen über Fertighäuser und erschließt das Verständnis von Zeitschriftenartikeln, Katalogen, Prospekten und Hausbeschreibungen. Es zeigt dem Kaufinteressenten, welche zusätzliche Angaben er einholen muß, was er bei seinen Entscheidungen zu bedenken hat und auf welche wichtige Details er achten soll. Es dient ferner der systematischen Vorbereitung auf die Besichtigung von Musterhäusern oder Fertighausausstellungen. Dafür enthält dieser Leitfaden eine spezielle Merkliste, in der die einzelnen zu prüfenden Positionen vom Kaufinteressenten abgehakt werden können.

Erik Forßman

Visible Harmony Palladio's Villa Foscari at Malcontenta

Erhältlich beim Schwedischen Architekturmuseum oder bei Almqvist & Wiksell, Box 62, 10120 Stockholm. 79 Seiten mit Aufnahmen, Skizzen und Plänen. s.Kr. 29.50.

Die Villa Foscari in Malcontenta, zwischen 1550 und 1560 an eindrucksvoller Lage von Brenta Canal erstellt, ist eines der größten Werke Palladios. Der gute Zustand dieses Gebäudes macht es zu einem geeigneten Forschungsobjekt. Professor Erik Forßman der Universität Freiburg i. Br. zeigt, wie Palladio einen mehr traditionellen Villastil durch tieferes und gründlicheres Studium antiker Quellen und der Philosophie in seine spezifische und einflußreiche Form übertrug. Palladios Werk basiert auf seinem Konzept harmonischer Proportionen, einer Idee, die in der westlichen Architektur bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts weiterlebte.

Einsparung von Heizenergie – ein Gebot der Zukunft, Sonnenenergie und Öffentlichkeit

Die Schrift Nr. 41, Einsparung von Heizenergie – ein Gebot der Zukunft, Sonnenenergie und Öffentlichkeit, ist ab sofort erhältlich. Diese sorgfältig ausgearbeitete Broschüre mit über 70 Seiten und zahlreichen Abbildungen, Tabellen und grafischen Darstellungen enthält sämtliche Referate der Tagung im Wortlaut. Das Heft beinhaltet folgende Themen:

- Energieprobleme aus der Sicht des Umweltschutzes
- Umweltschutzmaßnahmen im Bereich der Energie

- Heizenergie-Einsparung durch bauliche Maßnahmen
- Bautechnische Maßnahmen zur Reduktion von Wärmeverlusten
- Energieprobleme und Bauforschung
- Analogie-Betrachtungen der wärmetechnischen Probleme an Fassaden
- Probleme und Möglichkeiten der Altbauanierung
- Bessere Verankerung des Wärmeschutzes in den baugesetzlichen Vorschriften
- Alternative Energien als Bestandteil einer schweizerischen Energiekonzeption
- Stand der Sonnenenergietechnik in der Schweiz
- Wohn- und Bürogebäude mit Sonnenheizung
- Einfamilienhaussiedlung in Balzers
- Rechtsprobleme im Zusammenhang mit der Nutzung der Sonnenenergie
- Sonnenenergieanlagen als Bauobjekte: Gestalterische Probleme
- Die Wärmekommission der Gemeinde Küsnacht
- Das Ziel eines stabilisierten Energieverbrauchs

Dieses umfangreiche Heft (Schrift Nr. 41) kann bei der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik, Postfach 305, 8035 Zürich (Telephon 01/4119 01) zum Preise von Fr. 30.— (für SVG- und SSES-Mitglieder Fr. 22.—) bezogen werden.

Firmennachrichten

Aktenvernichtung

441 Messer aus Schwedenstahl, versehen mit Wendelnuten, zerschneiden beim neuen Aktenvernichter Intimus 007 Papier und Pappe, Photos und Filme in Sekundenschnelle zu unkenntlich kleinen Partikeln (Schnittbreite 0,7 mm, Schnittlänge 20 mm), und zwar 12 Blatt pro Durchgang. Das 61 cm breite, 61 cm tiefe und 99 cm hohe Gerät mit hell-/dunkelgrauem Stahlgehäuse wartet mit ungewöhnlichem Bedienungskomfort auf: Geschlossene Klappe bedeutet Start, geöffnete Stopp, weit geöffnete Rücklauf. Aufgefangen werden die Schnipsel schließlich in einem Plastiksack; dies begünstigt eine saubere Weiterbehandlung.

In der Schweiz wird der Intimus 007 von der A. Messerli AG in Glattbrugg vertrieben.



Educoll

Ein Kommentar von Gaudenz Domenig, dipl. Architekt ETH, Forschungsgruppe für Raum-anthropologie, Zürich und Kyoto

Mit Educoll hat Unicef ein Bastel-spiel entwickelt, das einen relevanten Begriff von der Mannig-faltigkeit, Qualität und Lebendig-keit traditioneller Bauweisen in Entwicklungsländern vermittelt.

Wenn das Kind mit Papier, Schere, Kleister und einer Dosis geduldiger Begeisterung diese ansprechenden Modelle westafrikanischer Häuser und Gehöfte herstellt, so lernt es zunächst einmal im Prozeß hand-werklicher Kleinarbeit elementare Bauformen und ihre räumlichen Beziehungen begreifen – und zwar «begreifen» in einem ursprüng-lichen und guten Sinne, nämlich mit der Hand und über die Hand erst mit dem Kopf.

Dank der malerischen Gestaltung der Modellbogen, den prägnanten Begleittexten und den illustrierenden Photographien wird es dem Kind im weiteren auch nicht schwer fallen, die fertigen Modelle hinsicht-lich Material, ungefähre Bau-technik und realem Lebensbezug im großen richtig zu interpretieren. Das Ergebnis wird sein, daß mit jedem gebauten Modell ein unver-fälschtes Bild des dargestellten Gebäudetyps sich einprägt.

Da dieses Bild nun aber auf einer gewissen im Basteln gewonnenen schöpferischen Erfahrung beruht, wird es teilweise als Produkt eigener Leistung empfunden und entsprechend anteilnehmend gewertet. Ungeachtet der Ferne der geographisch-kulturellen Heimat der Prototypen wird das Kind daher die modellierten Häuser in der Phantasie selber bewohnen wollen und dabei Bewunderung und Ver-ständnis für die Vielfalt der Formen gewinnen, in denen Menschen überall auf der Welt Geborgenheit im Heim finden können.

Der bastelnde und spielerische Umgang mit Educoll-Modellen fördert in erster Linie die Kenntnis fremder Behausungsformen. Es werden durch ihn aber auch Brük-ken zu den fernen Menschen denk-bar, die in und um solche Bauten tatsächlich wohnen und werken. Bauen ist seit alters eine so ertüm-liche und universal verständliche Tätigkeit des Menschen, daß über die Vertrautheit mit den charak-teristischen Baugewohnheiten eines Volkes vielleicht ein gesünderer Zugang zum Fremden gewonnen werden könnte als auf dem belieb-ten Wege der Dramatisierung des Exotischen, der so leicht zu pau-schalen Vorurteilen führt.

Wenn Bauten gültige Symbole menschlicher Welten sind, so kann es nur positiv gewertet werden, daß Kindern heute die Möglichkeit gegeben wird, auch die Häuser ferner Länder besser kennen und schätzen zu lernen. Unicef ergreift mit der Konzeption der Educoll-Serie eine Initiative, die nicht nur im Sinne der spezifischen Organisation liegt, sondern sicher auch aus allge-mein-erzieherischen Erwägungen heraus zu begrüssen ist.

Erfolg in der Lichtforschung: Die neuen Philips-Fluoreszenzlampen TL-H 80

Mit Fluoreszenzlampen gab es bis jetzt immer ein kleines Problem: Sollte man sich für Lampen mit großer Lichtausbeute oder für solche mit getreuer Farbwiedergabe entscheiden? Der Gedanke, das eine mit dem andern in einer Lampe zu verbinden, bestand schon lange, war aber nicht ganz leicht zu realisieren.

Philips zum Beispiel hatte bereits im Herbst 1973 eine neue Fluoreszenzlampe angekündigt, die (im Vergleich zur bisherigen Lampe mit echter Farbwiedergabe) 50 % mehr Licht spenden würde. Wie jetzt bekannt wird, wurden diese Erwartungen übertroffen: Die neuen Fluoreszenzlampen TL-H 80, die seit kurzem auf dem Markt sind, strahlen sogar noch heller, und zwar bei getreuer Farbwiedergabe und gleichem Stromverbrauch.

Dieses Resultat wurde vor allem durch die Entwicklung von drei neuen Fluoreszenzstoffen erreicht. Das Licht wird dabei in den Spektralbereichen rot, blau und grün abgestrahlt (Abbildungen 1 und 2). Dadurch ergeben sich echte Farbwiedergabe, vergrößerte Lichtausbeute und ein Licht, das auf die Empfindlichkeit des menschlichen Auges genau abgestimmt ist. Zusätzlich wurde eine neue Methode zur Druckregulierung des Quecksilberdampfes in der Lampe entwickelt. Damit wird in Räumen mit außergewöhnlich hohen Temperaturen eine gleichbleibende Beleuchtungsstärke gewährleistet (Abbildung 3).

Die neue Fluoreszenzlampe von Philips ist übrigens äußerst strom-sparend. Mit ihr kann, zum Beispiel in bestehenden Beleuchtungsanlagen, die Lichtausbeute oder die Qualität der Farbwiedergabe ohne zusätzliche Stromkosten erhöht werden.

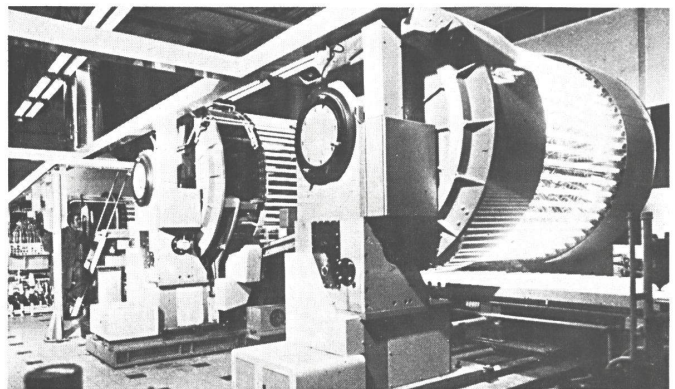
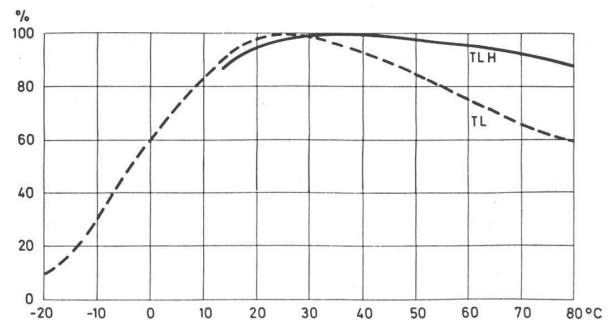
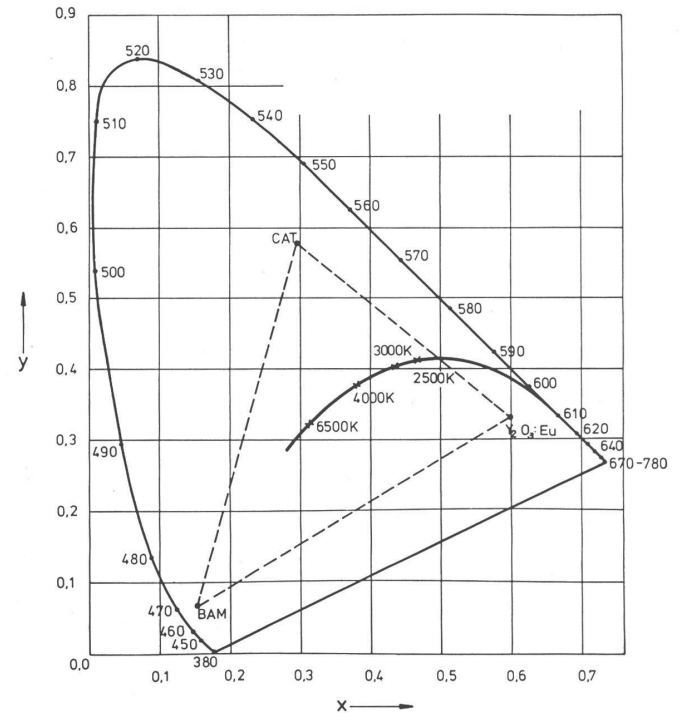
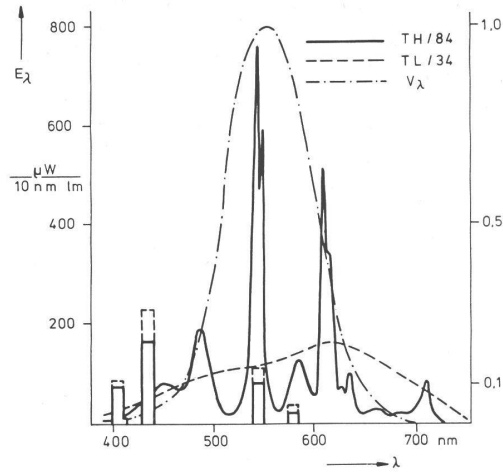
Es handelt sich bei dieser Neuent-wicklung von Philips also um einen echten Forschungserfolg.

Abbildung 1
Hier sehen Sie die spektrale Energieverteilung der bisherigen Lampe mit echter Farbwiedergabe (gestrichelte Linie) und die der neuen TL-H 84 (ausgezogene Linie). Die neuen Lampen strahlen ihr Licht in drei engbegrenzten Spektralbereichen aus, deren Mittellinien bei den Wellenlängen 450, 540 und 610 nm liegen. Die Kurve der Hellempfindung des Auges (Strichpunktlinie) zeigt, wie günstig sich die neue Dreiband-Strahlung auf das menschliche Auge auswirkt.

Abbildung 2
Die Lage der Farborte der neuen Fluoreszenz-stoffe im Farbdreieck Blau-Grün-Rot, wo sie die Eckpunkte bilden. Es handelt sich dabei um folgende Stoffe: Barium-Magnesium-Aluminium-Oxid (BAM) mit zweiwertigem Europium dotiert (Blauanteil), Kalzium-Magne-sium-Aluminium Oxid (CAT) mit zweiwertigem Terbium dotiert (Grünanteil) und Yttrium-oxid ($Y_2O_3:Eu$) mit dreiwertigem Europium dotiert (Rotanteil).

Abbildung 3
Die ausgezogene Linie zeigt den Lichtstrom der neuen Fluoreszenzlampe TL-H 84 und seine geringe Abhängigkeit von der Um-gangstemperatur. Die neue Lampe erreicht ihren maximalen Lichtstrom erst bei 35° C, während die Standardlampe (gestrichelte Linie) hier schon abfällt. Der Lichtstrom der neuen Lampe beträgt im Bereich von 15° C bis 75° C mindestens 90 Prozent des Nenn-werts.

Abbildung 4
Auf solchen Maschinen werden in Roosendaal die neuen Philips-Fluoreszenzlampen herge-stellt.



Hartschaumstoff löst mannigfache Isolier- und Dichtungsprobleme

Beispiel
Shopyland Schönbühl:

Die Anwendungsmöglichkeiten der Polyurethan-Hartschaumstoffe sind in der Baupraxis fast unbegrenzt. Ihre rationelle, kosten- und zeitsparende Verarbeitung direkt auf der Baustelle sichern ihnen einen immer breiteren Anteil an den Isolier- und Abdichtungsarbeiten. Ein überzeugendes Beispiel dafür ist das kürzlich eröffnete Shopyland Schönbühl bei Bern. An diesem Bauobjekt wurde der Hartschaumstoff Balco-Pur für die verschiedensten Zwecke eingesetzt.

Mauer- und Bodendurchbrüche wurden ausgeschäumt. Ausschäumen ersetzte konventionelles Ausmauern. Der Arbeitsablauf war denkbar einfach: Die eine Seite der Öffnung wurde mit Polystyrolschaumplatten verklebt, von der anderen Seite wurde ausgeschäumt. Sichtbare Stellen wurden mit dem Hobel nachbehandelt. Die besonderen Vorteile liegen auf der Hand: schnelle Arbeitsweise, luftdicht verschlossene Durchbrüche, niedriges Gewicht über den Röhren, die nicht durchbiegen und keine Vibrationen auf die Wände übertragen können. Nachträgliche Änderungen am Leitungsnetz sind leicht: Der Balco-Pur-Verschluß wird einfach mit dem Messer ausgeschnitten. Das System bewährt sich besonders an schwer zugänglichen Stellen.

700 Verbindungen der H-Profil-Träger mit den Bodenelementen wurden abgedichtet. Während der Bauarbeiten konnte weder Schmutz noch Nässe von Geschoß zu Geschoß durchdringen. Der Hartschaum ist direkter Träger des Zementüberzuges. Leitungen im Bereich der H-Profile sind vibrationsfrei eingebettet.

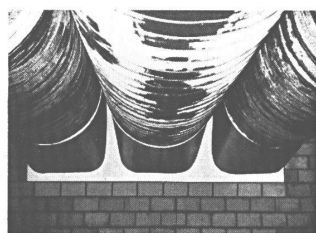
Fugen zwischen Trennwänden und Decken wurden geschlossen. Die unterschiedlichen Fugenbreiten von 0,5 bis 6 cm boten dem Ausschäumen keine Schwierigkeiten. Der elastisch bleibende Hartschaum schluckt das Durchbiegen horizontaler Elemente. Auch schlecht zugängliche Bereiche sind luftdicht geschlossen, da sich der Schaum selbst ausdehnt und in alle Ritzen eindringt.

Über der großflächigen Metalldecke wurden Klimakammern abgeschottet, die Anschlüsse der Leitungskanäle luftdicht verschlossen. Zur Abschottung wurden verschiedene konventionelle Materialien geprüft, waren jedoch zu schwer oder genügten den Anforderungen nicht. Das im Shopyland angewandte System bewährte sich schließlich. Auf gespanntes plastifiziertes Gewebe wurde beidseitig Hartschaumstoff aufgesprüht. Die Konstruktion ist denkbar leicht, schließt luftdicht an Deckenelemente und Rohre an, ohne Vibrationen zu übertragen.

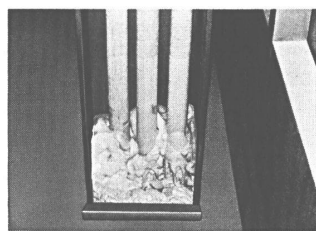
Metallbauteile wurden vor Korrosion geschützt. Dazu gehörten vor allem Träger,

Rohre und Leitungen im Bereich der Zu- und Abluft, wo sich durch hohe Temperaturunterschiede Feuchtigkeit niederschlägt.

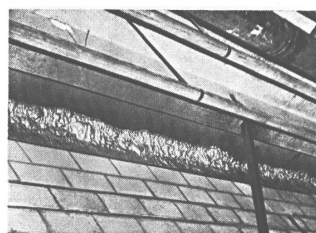
Hohlraum am Dachrand wurde ausgeschäumt. Bedingt durch die spezielle Konstruktion mußte ein Hohlraum der Dachtrasse ausgefüllt und isoliert werden. Der Untergrund war uneben. Platten waren somit nicht geeignet. Außerdem mußte mit den verschiedensten Materialien – Chromstahl, Eisen, Folie, Beton – eine feste Verbindung erzielt werden. Mit Balco-Pur wurden beide Ziele – Ausfüllen und Isolieren – in einem Arbeitsgang erreicht. Die Schaumarbeiten wurden dadurch noch erleichtert, daß bereits die neue Generation von thixotropen Balco-Pur-FT-Typen zur Verfügung stand. Damit können in einem Arbeitsgang wesentlich dickere Schaumschichten erzielt werden.



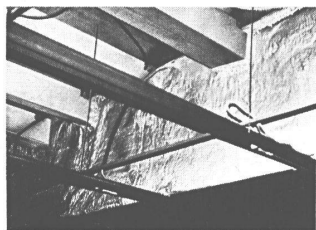
1 Mauerdurchbrüche



2 H-Träger-Boden-Verbindungen



3 Fugen zwischen Wänden und Decken



4 Abschotten von Klimakammern



5 Metallbauteile schützen

Shopyland: Zwölf Mann verarbeiten 500 m³ Hartschaumstoff

Die umfangreichen Arbeiten auf dieser Großbaustelle wurden von der Firma Fresco AG, Zürich und Berneck, mit dem Bally-Hartschaumstoff Balco-Pur ausgeführt. Es wurde eine handliche Graco-Sprühanlage mit einer Schlauchlänge von 30 m eingesetzt. Eine Spritzequippe zu zwei Mann versprühte den Schaum, während eine vierköpfige Equippe abdeckte. Für die Abschottungen über der Metaldecke teilten sich zwei Equippen zu zwei Mann in die Arbeit. Zwei Reinigungsleute ergänzten das Team.

Bally CTU, 5012 Schönenwerd.

Neuer Wettbewerb

Oensingen SO: Ausbildungs- und Eingliederungszentrum für Behinderte

Die Genossenschaft VEBO, Solothurnische Eingliederungsstätte für Behinderte, Oensingen, veranstaltet einen Projektwettbewerb in zwei Stufen für ein Ausbildungs- und Eingliederungszentrum. Teilnahmeberechtigt sind alle im Berufsregister eingetragenen Architekten, die seit dem 1. Januar 1973 im Kanton Solothurn Wohn- oder Geschäftssitz haben; unselbständige Architekten, die die obigen Voraussetzungen erfüllen, sind teilnahmeberechtigt, sofern ihr Arbeitgeber am Wettbewerb nicht teilnimmt und sein schriftliches Einverständnis zur Teilnahme des Angestellten vorliegt; ferner sind alle seit dem 1. Januar 1973 im Kanton Solothurn heimatberechtigten und im Berufsregister eingetragenen Architekten teilnahmeberechtigt, sofern sie bereit sind, bei einer allfälligen Auftragserteilung mit einem im Kanton ansässigen Architekturbüro, das die obigen Bedingungen erfüllt, zusammenzuarbeiten. Fachpreisrichter sind W. Althaus, Bern, F. Buser, Bern, M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, M. Ziegler, Zürich. Die Preissumme für die erste und zweite Stufe beträgt total 90 000 Franken, davon werden 40 000 Franken an die Bewerber, deren Arbeiten in die zweite Stufe gelangen, gleichmäßig verteilt, der Rest steht für sechs bis acht Zusatzpreise zur Verfügung. Für Ankäufe sind außerdem 8000 Franken vorgesehen. Aus dem Programm: Räume für Direktion, Verwaltung, Fertigung, Sozialdienst, Lager, Ausbildung (Schulzimmer, Werkstätten, Bibliothek, Material, Nebenräume), Turnhalle mit Nebenräumen, Schwimmhalle, Internat für 33 Personen, Wohnheim für 60 Personen, Krankenabteilung, Wäscherei, technische Installationen. Die Unterlagen können bis zum 15. Dezember gegen Hinterlegung von 200 Franken auf Postscheckkonto Nr. 45-5595 bei der Genossen-

schaft VEBO, Solothurnische Eingliederungsstätte für Behinderte, Oensingen (Briefadresse: Aarmatt, 4528 Zuchwil), bezogen werden. Termine: Fragenbeantwortung bis 15. November 1975, Abgabe der Entwürfe der ersten Stufe bis 25. Februar, der Modelle bis 10. März 1976.

Entschiedene Wettbewerbe

St. Gallen: Künstlerische Arbeiten beim Neubau der gewerblichen Berufsschule

Die Preisrichter W. Pillmeier, U. Flückiger, P. Biegger, A. Schilling, R. Lienhard, R. Nüesch und J. Räsche haben die beiden Aufgaben wie folgt beurteilt: Aufgabe A, Gestaltung des Vorplatzes an der Demutstraße:

1. Preis (Empfehlung zur Ausführung): Rud. Schawwalder, Balgach; 2. Preis (Fr. 6000.-): Notker Grünenfelder, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 5000.-): Max Oertli, St. Gallen; 4. Preis (Fr. 3000.-): Alfred Thalman, Berg SG; 5. Preis (Franken 2000.-): Walter Burger, Berg SG.

Aufgabe B, Gestaltung der Eingangszone des mechanisch-technischen Traktes:

1. Preis (Empfehlung zur Ausführung): Johanna Nissen-Großer, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 3000.-): Walter Burger, Berg SG; 3. Preis (Fr. 2500.-): Notker Grünenfelder, St. Gallen; 4. Preis (Fr. 1500.-): Ursus A. Winiger, Rapperswil.

Humlikon ZH: Neubau Heilpädagogische Tagesschule

Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende Rangierung und Prämierung:

1. Preis (Fr. 5500.-): Tanner und Löttscher, Architekten BSA, Winterthur; 2. Preis (Fr. 4500.-): Urs P. Meyer, Arch. FSAI/SIA, Feuerthalen, Mitarbeiter: Markus Kögl, Architekt; 3. Preis (Fr. 4500.-): Albert Blatter, Arch. FSAI/SIA, Andelfingen; 4. Preis (Fr. 3500.-): Knecht und Habegger, Architekten SIA, Winterthur; 5. Preis (Franken 2000.-): Heiri Frei, Arch. FSAI, Flaach/Winterthur, Mitarbeiter: Hans Bänninger.

Freiburg FR: Wettbewerb für landwirtschaftliche Bauten

In diesem Wettbewerb wurden 95 Projekte beurteilt. Die Bewerber konnten zwischen zwei Aufgabenstellungen wählen. Die landwirtschaftlichen Bauten mußten entweder für ausgesprochene Berggegenden oder für das Mittelland projektiert werden. Für die erste Aufgabe entschieden sich 42, für die zweite 51 Architekten. Zwei reichten Doppellösungen ein. Ergebnis: